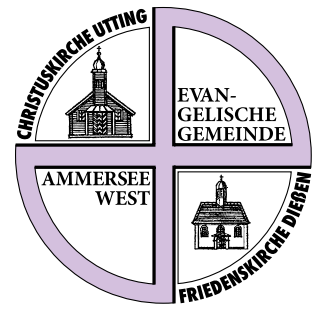


EVANGELISCH AM AMMERSEE



Dettenhofen • Dettenschwang • Dießen • Eching • Eresing • Finning • Greifenberg • Obermühlhausen • Riederau • Schondorf • Utting • Windach

Juli - November 2015
Nr. 171



LASST DIE KINDER ZU MIR
KOMMEN UND WEHRET IHNEN
NICHT, DENN SOLCHEN GEHÖRT
DAS REICH GOTTES

Inhalt

- 2 Adressen, Impressum
- 3 Angedacht
- 4 Die Neuen sind da!
- 5 Aus dem Kirchenvorstand
- 5 Unser Thementeil
- 6 Warum Kinder glauben sollen
- 7 Unser Kindergottesdienst
- 11 ... Konfirmation !
- 12... Buchempfehlungen
- 14... Leserbriefe zu
„Je suis Charlie???”
- 16... Jugendfreizeit Kirchentag 2015
- 18... Mitarbeiterdank 2015
- 19... Verteiler gesucht
- 19... Studienreise: Südafrika
- 20... Kirchenkino
- 20... Taizé - Andachten
- 21 ... Spendenaufruf zur
Herbstsammlung
- 22... Treffpunkte
- 22... Freud' und Leid
- 23... Gottesdienste
Juli - November 2015

Adressen

Evang.-Luth. Pfarramt Dießen-Utting
www.evangelisch-am-ammersee.de

Laibnerstraße 20, 86919 Utting
Sekretariat: Elisabeth Erhard
Tel 08806-7234 Fax 08806-7091

pfarramt.utting@elkb.de

Öffnungszeiten
Mo, Mi, Fr 10.00 – 14.00 Uhr
Do 11.00 – 14.00 Uhr

Pfarrer Christoph Jokisch

Fischermarktstraße 21, 86911 Dießen

Tel 08807-5561

Mobil 0178-6102844

jokisch@evangelisch-am-ammersee.de

Pfarrer Dirk Wnendt

Brunnenstraße 39, 86938 Schondorf

Tel. 08192-9955996

dirk.wnendt@elkb.de

Organist Klaus Wieland

Mobil 0172-6010404

Jugendreferent Ferdinand Hermann

Mobil 0176-56727167

Büro 08807-2259027

ferdinand.hermann@evangelisch-am-ammersee.de

Gemeindehaus Dießen

Jocherplatz 1, 86911 Dießen

Hausmeister: Paul Blinia Tel 08807-1000

Gemeindehaus Utting

Laibnerstraße 25, 86919 Utting

Hausmeister: Helmut Schiller

Tel. 0171-5567387

Sozialer-Mobiler-Hilfsdienst

Mo – Fr 8.00 – 17.00

Mobil 0170-8961302

Impressum

Konten der Gemeinde:

Gemeindekonto:

IBAN DE82 7005 2060 0000 1532 96

BIC BYLADEM1LLD

Spenden- und Kirchgeldkonto:

IBAN DE66 7005 2060 0000 1055 69

BIC BYLADEM1LLD

Herausgeber: Evang. Luth.

Kirchengemeinde Dießen-Utting

Redaktion:

Lisa und Peter Platzer

Pfr. Dirk Wnendt, (V.i.S.d.P)

Der/ die Unterzeichner/in ist für seinen/ ihren Artikel verantwortlich.

Herstellung:

ESTA DRUCK GMBH

Herstellungskosten: 0,60 € p. Stk.

Auflage: 3500 Stk.

Betreuung:

PROGRA, Dießen

Zustellung: Ehrenamtliche Helfer

Der nächste Gemeindebrief erscheint:

Anfang November 2015

Redaktionsschluss 02.10.2015

Beiträge und Ideen an

lisa@platzer-riederau.de



Angedacht



Liebe Gemeinde,

„Weiß man denn schon, wer kommen wird?“-

Diese Frage habe ich in letzter Zeit wirklich häufig zu hören bekommen, wenn es um die Neubesetzung unserer 1. Pfarrstelle ging. So auch an unserem ersten Konfirmandentag, der vor kurzem in Dießen stattfand. Da blickten mich bei dem Thema „Einführung in die Gemeinde“ 62 Augenpaare fragend an und ich durfte schon wieder meine Standardantwort zum Besten geben: „Nein, ich weiß leider nicht, wer kommen wird“.

Heute, liebe Gemeinde, sieht die Sache zum Glück schon ganz anders aus. Endlich kann ich sagen: „JA, ich weiß wer kommt!“

Ich freue mich sehr, Ihnen mitteilen zu dürfen, dass wir ab September 2015 das Pfarrersehepaar Eberhardt mit ihren Kindern in unserer Kirchengemeinde willkommen heißen dürfen.

Unseren Konfirmanden versuchen wir am Anfang zu verdeutlichen, dass wir eben keine „langweilige“ Kirchengemeinde sind, sondern dass sie jetzt Teil einer lebendigen Gemeinschaft Christi sind und sie somit dazu beitragen können, das

Gemeindeleben interessant und unterhaltsam mit zu gestalten. Nicht das Kirchengebäude macht uns zur Kirchengemeinde, sondern eben die Menschen, die es füllen. Und so engagieren sich bei uns viele Mitarbeiter ehrenamtlich in Kindergruppen, Seniorenkreisen, Jugendveranstaltungen, unterschiedlichen Gottesdienstformen, als Hausmeister, als gute Fee im Pfarrbüro, als MessnerIn, MentorIn, als GemeindebriefredakteurIn oder Kirchenvorstandsmitglied, um nur einige Beispiele zu nennen. Wir bieten ein großes Angebot für fast jedes Alter an, von den ganz Kleinen bis hin zu den ganz Großen. Bei uns darf zusammen gelacht, gestritten und geweint werden. Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, liebe Gemeinde, aber ich bin glücklich, ein Teil dieser lebendigen Gemeinschaft zu sein, mit all ihren Facetten.

Und eben dieses Glücksgefühl wünsche ich der Familie Eberhardt von ganzem Herzen. Ich wünsche ihnen Zeit, dass sie in unserer Kirchengemeinde ruhig ankommen können, um sich einen Überblick zu verschaffen. Ich wünsche ihnen Freude beim Kennenlernen der vielen Menschen und ich wünsche ihnen Geduld beim Lernen der vielen Namen. Ich wünsche ihnen Neugier beim Entdecken der wunderschönen bayerischen Landschaft rund um den Ammersee und Gelassenheit, wenn es mal nicht so funktioniert, wie man es sich vielleicht vorgestellt hat. Kurzum, ich wünsche ihnen, dass sie sich bei uns wohl fühlen können, Freunde finden und sie sich mit all ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten einbringen können, dass wir zusammen unser Gemeindeleben weiterhin so lebendig gestalten können. Ich freue mich auf die gemeinsame Zeit.

Ihr Diakon Ferdinand Hermann

Die Neuen sind da!

Liebe Gemeindeglieder am Ammersee-Westufer,

vor ca. 12 Stunden haben wir erfahren, dass wir ab Herbst Ihr neues Pfarrersehepaar als Nachfolger von Pfr. Wünsche sein dürfen. Wir freuen uns riesig und danken dem Kirchenvorstand für das entgegengebrachte Vertrauen.

Wir - das sind:



Jochen Eberhardt:

Aufgewachsen in UHINGEN zwischen Stuttgart und Ulm, gelernter Bankkaufmann, Abendgymnasium, Studium in Tübingen, Dunedin (Neuseeland) und Heidelberg, Vikariat im Allgäu. Gitarrespieler, Fahrradfahrer, Campingfan.

Alexandra Eberhardt:

Aufgewachsen in Rimpar bei Würzburg, 11. Klasse als Austauschschülerin in der Nähe von Sydney. Studium in Erlangen, Tübingen, Heidelberg, Vikariat im Allgäu. Interessiert an fremden Kulturen, Lust am Reisen, Lesen, der Natur, Schwimmen und Skifahren (ohne sportliche Ambitionen).

Die letzten 13 Jahre verbrachten wir in einer reich gefüllten Zeit als stellenteilendes Pfarrersehepaar in Höchstädt an der Donau. Dort sind uns auch unsere Kinder Moritz (11 Jahre) und Christian (7 Jahre) geschenkt worden.



Unser Beruf ist für uns Berufung. Wir hatten das Glück, als Kind bzw. Teenager Menschen zu begegnen, die uns auf Gott aufmerksam gemacht haben und uns Glauben im Alltag vorlebten. Heute sind wir selbst „im Auftrag des Herrn unterwegs“.

Wir leben und arbeiten, feiern und beten, singen und schweigen, lachen und weinen, träumen und planen gern mit Menschen aller Generationen und Hintergründe zusammen. Wichtig ist uns dabei unser Trauspruch: „Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohl machen.“ Psalm 37,5).

Bald beginnt nun für uns ein neuer Lebensabschnitt bei Ihnen am Ammersee-Westufer. Wir haben schon einen kleinen Einblick bekommen: In das lebendige Gemeindeleben, den engagierten Kirchenvorstand und das vertrauensvoll zusammenarbeitende Team der Hauptamtlichen.

Wir freuen uns darauf, uns schon bald in die Gemeinde einzubringen und auch Sie persönlich kennen zu lernen.

Ihre neuen Pfarrer

Jochen Eberhardt

A handwritten signature in black ink that reads "Jochen Eberhardt".

Alexandra Eberhardt

A handwritten signature in black ink that reads "Alexandra Eberhardt".

Einführungsgottesdienst
27. Sep. 2015 14:00 Uhr

Aus dem Kirchenvorstand

Ein herzliches Willkommen an Pfarrerehepaar Eberhardt

Liebe Frau, lieber Herr Eberhardt, im Namen des Kirchenvorstands möchte ich Sie ganz herzlich begrüßen am Ammersee-Westufer. Wir Kirchenvorstände freuen uns auf eine vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit und wünschen Ihnen Gottes Segen für Ihr Wirken in unserer Gemeinde und Ihr Leben hier vor Ort.

Gemeindeberatung

Die Gemeindeberatung musste wegen terminlicher Schwierigkeiten bei den Gemeindeberatern aus Rummelsberg auf den November verschoben werden. Das hat allerdings den Vorteil, dass das Pfarrerehepaar Eberhardt nun von Anfang an in diesen Beratungsprozess mit eingeschlossen ist. Im übernächsten Gemeindebrief können wir bestimmt schon über einige Ergebnisse der Diskussion berichten.

Kirchenvorstandssitzungen

Wir bemühen uns stets, die Tätigkeit des Gremiums transparent zu gestalten. Die Sitzungstermine werden normalerweise auf den Abkündigungszetteln im Gottesdienst und im Schaukasten, sowie auf der Homepage bekannt gegeben. Falls das mal vergessen wurde oder in Zukunft wird, bitte ich um Nachsicht.

Das Angebot, in der ersten Viertelstunde der Sitzung Anregungen und Kritik vorzubringen, ist schon von Gemeindemitgliedern wahrgenommen worden. Auch haben wir öfter einmal Besuch von Gemeindemitgliedern, die die ganze Sitzung verfolgen. Hier also nochmals die Einladung:

Kommen Sie, schauen Sie sich an, wie der Kirchenvorstand arbeitet. Die Sitzungen sind, außer bei Personalangelegenheiten, öffentlich und über Vorschläge aus der Gemeinde freuen wir uns.

Lisa Platzer

Unser Thementeil

Lasst die Kinder zu mir kommen ...

Wie Sie schon auf dem Titelblatt sehen konnten, ist diese Aussage das Thema unseres nachfolgenden Thementeils. Schon von Jesus wird berichtet, dass er es wichtig fand, dass Kinder einen Zugang zu Gott finden, dass sie Gottes Nähe von klein auf spüren. Zur Zeit Jesu waren Kinder (und auch Frauen) keine anerkannten, gleichberechtigten Mitglieder der Gesellschaft und doch war es den Müttern so wichtig, ihre Kinder von Jesus segnen zu lassen, dass sie auch einen Konflikt mit Jesu Jüngern in Kauf nahmen, um ihre Söhne und Töchter vor Gott zu bringen.

Heute hat man oft den Eindruck, dass bei der Erziehung der Kinder auf alles geachtet wird, von der richtigen Ernährung über Sport bis zum frühkindlichen Fremdsprachenkurs, aber die Heranführung zum Glauben bei vielen in Vergessenheit geraten ist.

„Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr“, das gilt meiner Meinung nach auch für den Glauben. Natürlich gibt es immer auch Ausnahmen, und zum Glück sind wir nicht allein verantwortlich für den „Erfolg des Glaubens“ und können uns bei allen Aktivitäten immer auf Gottes Hilfe verlassen, aber wenn schon in der Kindheit ein guter Boden bereitet wurde, dann können das ganze Leben lang dort Blumen des Glaubens wachsen.

Und, um im Bild zu bleiben, auch bei uns Erwachsenen ist es notwendig, den Glaubensgrund immer wieder zu gießen und zu düngen. Deshalb finden Sie in dieser Ausgabe nach einem Interview zum Thema „Warum Kinder glauben sollen“, einem Bericht über den Kindergottesdienst in unserer Gemeinde und einigen Gedanken zur Konfirmation auch noch ein paar Buchempfehlungen. Wenn ich weiß, was ich selbst glaube, kann ich auch anderen davon erzählen.

Lisa Platzer

Warum Kinder glauben sollen

Am 4. März 2014 erschien in der „Augsburger Allgemeinen“ ein Artikel zu obigem Thema. Es handelt sich dabei um ein Interview zwischen Maria Knab und dem Augsburger Universitätsprofessor Georg Langenhorst. Dieser ist Inhaber des Lehrstuhls für Religionspädagogik und Didaktik des katholischen Religionsunterrichts. Neben seinem Anspruch, Orientierung bei Erziehung und Bildung zu geben, engagiert er sich auch im interreligiösen Dialog. Da dieses Thema auch für uns evangelische Christen aktuell und interessant ist, möchte ich das Interview mit freundlicher Genehmigung des Verlages hier wiedergeben: (Walter Ziegler)



Georg Langenhorst wirbt für mehr Mut zu religiöser Erziehung

Knab: Viele Erwachsene suchen nach dem Sinn des Lebens, aber brauchen Kinder wirklich Religion?

Langenhorst: Auch Kinder brauchen die Möglichkeit, ein für sie selbst stimmiges Weltbild zu entwickeln. Religion gibt ihnen dabei Orientierung, etwa in Form von Erzählungen, die sie verstehen können.

Knab: Welche religiösen Geschichten halten Sie für Kinder geeignet?

Langenhorst: Geschichten aus der Bibel eignen sich gut, zum Beispiel die Erschaffung der Welt oder die Taten Jesu.

Knab: Reicht liebevolle Zuwendung im Elternhaus oder spielt auch Religion für die emotionale Entwicklung eine Rolle?

Langenhorst: Auch Kinder können durch den Glauben Halt, Trost und Hoffnung erfahren. Der Philosoph Jürgen Habermas hat einmal mit Bedauern gesagt, er sei ein „religiös unmusikalischer Mensch“. Wenn er Religion und Musik verglichen hat, wollte er damit sagen, dass beides zentrale Grundbedürfnisse des Menschen sind.

Knab: Wenn Religion ein menschliches Grundbedürfnis ist, spielt es dann eine Rolle, welche Religion es ist?

Langenhorst: Zu dieser Frage gibt es zwei Antworten: Aus psychologischer Sicht brauchen Kinder Religion, egal welche. Grundsätzlich können auch das Judentum, der Islam oder der Buddhismus das Bedürfnis nach Glauben erfüllen. Aus Sicht eines Gläubigen ist es aber überhaupt nicht egal, welche Religion vermittelt wird. Er ist überzeugt, dass seine Art der Wirklichkeitsdeutung stimmt.

Knab: Was heißt das für Sie als katholischer Christ?

Langenhorst: Das Christentum ist der Raum, in dem Kinder entdecken können, was ihr Leben in einzigartiger Weise bereichert und trägt.

Knab: Tun Eltern genug, um das Bedürfnis der Kinder nach Glauben zu erfüllen?

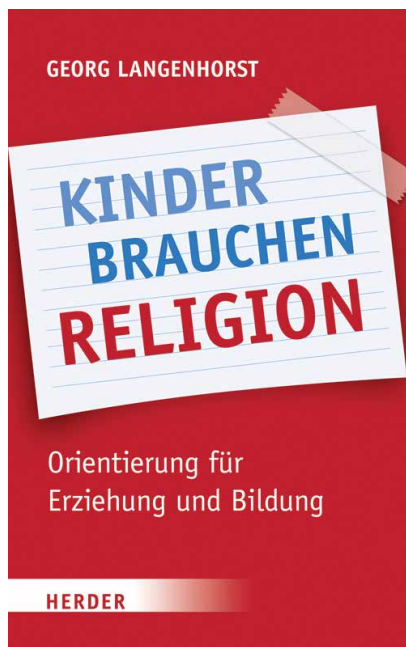
Langenhorst: Viele Eltern tun alles für die musikalische Erziehung ihrer Kinder. Bei der religiösen Erziehung gibt es die Tendenz, das Thema aus Unsicherheit zu verdrängen, nach dem Motto, die Kinder sollen später selbst entscheiden. Das ist ein falsch verstandenes Zugeständnis.

Knab: In vielen Familien spielt Religion heute kaum noch eine Rolle, wie sollen Kinder da Zugang zur Religion finden?

Langenhorst: Die Glaubensweitergabe durch die Familie wie früher funktioniert heute oft nicht mehr. Mit meinem Buch „Kinder brauchen Religion“ will ich Eltern jedoch ermutigen, ihren Kindern die Chance zu geben, sich mit Religion zu befassen, auch wenn sie selbst religiös unsicher sind. Ein Vater meldet seinen Sohn ja auch im Fußballverein an, wenn er selbst kein Fußballprofi ist.

Knab: Welche Aufgaben fallen Erziehern, Lehrern und Kirchen zu?

Langenhorst: Alle Menschen, die mit Kindern zu tun haben, sollten sich einen Sinn für Religion offenhalten und sensibel für Glaubensfragen sein. Wer die religiöse Erziehung nicht fördert, entzieht Kindern die Grundlage zu einem umfassenden Heranreifen. Dabei müssen auch die Kirchen offen sein für Kinder und ihre Art, sich mit Religion zu beschäftigen.



Langenhorsts soeben erschienenen Buch „Kinder brauchen Religion“ ist im Herder Verlag erschienen und kostet 16,99 Euro.

Unser Kindergottesdienst

„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“

Matthäus 18,20



Wir sind zwar nicht zwei oder drei, sondern es sind ca. 15 Kinder, die den Kindergottesdienst monatlich besuchen, dennoch gibt es wohl kaum eine andere bekannte Bibelstelle, die unsere Gruppe besser beschreibt als diese. Zusammensein und christliche Gemeinschaft erleben sind wesentliche Ziele und Anliegen unseres Kindergottesdienstes, der speziell Kinder im Alter zwischen 4 und 8 Jahren anspricht, aber auch schon von Zwei- und Dreijährigen besucht wird. Wir möchten, dass die Kinder Gott auf spielerische Art und Weise kennen lernen. Sie sollen neue Erfahrungen machen, Neugierde entwickeln, Fragen stellen und ein Gefühl dafür bekommen, dass sie nicht alleine sind mit ihren Sorgen und Nöten. **Kindergottesdienst mit derart kleinen Kindern ist kein außerschulischer Religionsunterricht, es ist der Zauber der ersten Begegnung mit Gott.**

Folgender Ablauf / Inhalte haben sich bei uns bewährt:

Spielstraße: Hier geht es für die Kinder darum, anzukommen, sich von den Eltern zu verabschieden und mit der neuen Umgebung vertraut machen.



Begrüßung/Vorstellung: Jeder stellt sich kurz mit Name und Alter vor

Einstieg ins Thema: Erfolgt meist mit der Schilderung einer Situation, die der Lebenswirklichkeit der Kinder entspricht. Im Beispiel Petrus Verleugnung erklärt Dagmar alias Handpuppe Willi, wie blöd es ist, wenn einem der beste Freund Versprechungen macht, die er hinterher aus Furcht vor negativen Konsequenzen nicht einhalten kann.



Themen: Wir besprechen mit den Kindern bekannte Geschichten aus dem alten und neuen Testament, dazu kommen Sonderthemen, wie z.B. Erntedank, St. Martin, Nikolaus und Advent.

Erzählhilfen: Für die visuelle Darstellung der Geschichten verwenden wir entweder ein Erzähltheater bestehend aus farbigen DIN A3-Blättern oder wir bauen in unsere Mitte eine Kulisse auf, welche die Geschichte gegenständlich abbildet. Die Kinder dürfen dann entsprechend dem Erzählfortschritt mithelfen aufzubauen. Manchmal wird die Geschichte auch nachgespielt.



Thema Nikolaus Getreidewunder



Thema Petrus Verleugnung

Liturgie: Wir singen Lieder, sprechen Gebete und erteilen den Abschiedssegne

Praktischer Teil: Thematisch passende Bastelarbeiten vertieften und festigen das zuvor Gehörte. Die Kinder müssen nicht so lange still sitzen und nehmen etwas mit nach Hause, was sie auch später

noch an den Gottesdienst und das Thema erinnert, Beispiele: Hahn - Petrus' Verleugnung, Brotkorb - Speisung der 5000, Weinkelch - Abendmahl.



Kindergottesdienst kostet Zeit, Zeit für die konzeptionelle Erarbeitung, am Kigotag muss man früher da sein und alles vorbereiten und hinterher auch wieder aufräumen. Da die Kinder noch recht klein sind und die Zeit begrenzt ist, muss auch meistens vorgebastelt werden. Aber es ist wertvoll investierte



Zeit, denn wir bieten eine sinnvolle Alternative im Zeitalter des überbordenden Medienkonsums und die Kinder erhalten die Chance, ihre Gedanken auf Dinge auszurichten, die im Leben wichtig und hilfreich sind.

Trotzdem und auch wenn die Arbeit noch so wertvoll ist, lieber Leser, sie macht sich nicht von alleine. Deshalb suchen wir tatkräftige und kreative Eltern, die bereit sind, das Kigoteam, bestehend aus Arabella Postmus, Anja Ruhland, Dagmar Schmitt und Katrin Wagener alle 2 bis 3 Monate zu unterstützen.

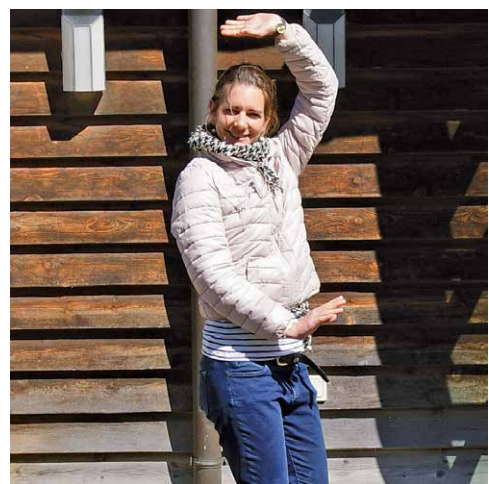
Unser Team:



Arabella, beim Godi im Grünen in Aktion. Schade, dass Anja sich nicht zerteilen kann, denn



dann hätten wir ein kleines Orchester, bestehend aus Gitarre, Klavier und Querflöte.



Unsere Reli-Lehrerin Dagmar beim Fotoshooting für diesen Bericht.



Katrin, von der es keine spektakulären Bilder gibt, weil sie die Kamera meistens in den Händen hält.

Wir sind eine fröhliche Gruppe, die zum Lachen nicht in den Keller geht, andererseits aber auch in der Lage ist, ausdauernd, intensiv und zielorientiert zu arbeiten. Kindergottesdienst ist auch Gemeinschaft für die Erwachsenen.

In einem Kinderlied von R. Zuckowski heißt es passend:

*Wir sind gemeinsam unterwegs
auf einer Reise durch die Zeit.
Wir steuern unser kleines Schiff
im großen Meer der Ewigkeit.*

*Solang wir noch Matrosen sind,
dreh' n wir die Segel in den Wind,
und scheint die Zeit auch still zu steh' n,
bald sind wir selber Kapitän.*



Wenn Ihr Lust habt mit zu navigieren, meldet Euch bitte unter Kigo@evangelisch-am-ammersee.de, im Pfarrbüro (08806-7234) oder schaut einfach mal bei uns vorbei. In unserem



Schiff ist noch Platz für Matrosen und Kapitäne.
Katrin Wagener

Konfirmation !

Es ist Sonntagmorgen im Mai, die Familie hat schon lange in der Kirche Platz genommen.

Alles ist voller Erwartung. Das Glockengeläut klingt langsam aus, und dann ist es soweit: die Orgel setzt ein, die Gemeinde erhebt sich und jetzt ziehen die Konfirmanden ein, angeführt von Pfarrer und Kirchenvorstand und zusammen mit den Mentoren, die sie das gesamte Konfirmandenjahr begleitet haben. Der Konfirmandengottesdienst mit Predigt, Einsegnung und Abendmahl nimmt seinen vertrauten Gang, viel Musik und gute Worte für den Lebensweg sind dabei, und schließlich, nach dem Segen dann der Auszug, die Glückwünsche von Eltern und Angehörigen, die Feier im Kreis der Familie: So ist Konfirmation! Ein großer Tag, nicht nur für die Jugendlichen, die konfirmiert werden, sondern auch für Eltern und Angehörige, die an diesem Tag an ihre eigene Konfirmation erinnert werden.

Konfirmation, das ist etwas, das sich bei allem sonstigen Wandel kaum verändert hat. Etwas, das alle Generationen kennen und auf ihre Weise erlebt haben. Und das sie verbindet. Ein Fest, bei dem der Jugendliche das erste Mal ganz allein im Mittelpunkt der Familie steht und mit Glückwünschen und Geschenken überhäuft wird. Das erste Mal, bei dem er Gegenstand des öffentlichen Interesses in der Kirche ist. Das erste Mal auch, dass der Jugendliche aufgerufen ist, eine Richtungsentscheidung für das eigene Leben zu treffen und damit sein Leben in die Hand zu nehmen. Das erste Mal, dass er wie ein Erwachsener behandelt wird. All das gehört zur Konfirmation!

Es ist bemerkenswert und es ist wertvoll, dass es in einer Zeit, in der die Gesellschaft sich immer schneller ändert und Alte und Junge sich immer weiter auseinander entwickeln, dass es auch heute noch Dinge gibt, die den Generationen gemeinsam sind.

Dinge, über die sie sich austauschen und vergleichen und verstehen können. Solche für das Miteinander wichtige Dinge gibt es in unserer Zeit unglücklicherweise immer weniger.

Häufig gibt es solche Dinge jedoch in der Kirche,



glücklicherweise auch in unseren Zeiten! Konfirmation ist nur eines davon, ein ganz besonders auffallendes dazu - nach wie vor nehmen fast 100 Prozent der Jugendlichen am kirchlichen Unterricht und der Konfirmation teil! Genauso gehören dazu Taufe und Trauung, die großen kirchlichen Feste wie Ostern und Weihnachten. Und ganz wichtig, das Vaterunser und die 10 Gebote. Nicht zu vergessen die Kirche selbst, diese besonderen Räume, von denen unsere Gemeinde schöne hat - schon viele Generationen wurden hier getauft, konfirmiert, getraut, hier wurde nach ihrem Tod in der Fürbitte der Gemeinde gedacht. Kirche verbindet! Nicht nur über Generationsgrenzen hinweg, sondern - gerade auch in solchem Verbinden mit unseren Nächsten und unseren Mitmenschen - auch mit Gott, dem Ursprung und Schöpfer allen Lebens.

Die Menschen, mit denen wir leben, sind genauso wenig zufällig wie wir selbst. Sie sind genauso Geschöpfe Gottes, des Ewigen.

In ihm haben wir, hat alles Leben seinen letzten Grund und seinen festesten Halt, einen Halt, der durch keinen Wandel in der Gesellschaft oder in unserem persönlichen Leben zerstört werden kann. Nicht einmal durch den Tod, den allerradikalsten Wandel unseres Lebens. Unsere Jugendlichen brauchen angesichts des beständigen Wandels, der Leben heißt, Halt und Stärkung auf ihrem persönlichen Lebensweg. Aber nicht nur die Jugendlichen brauchen Halt sondern alle Menschen, immer wieder!

An diesen großen, gemeinsamen Halt in Gott zu erinnern und ihn dann auch in Gottesdienst und gemeindlichem Leben vielfältig erlebbar werden zu lassen, war, ist und bleibt die Aufgabe der Kirche. Dafür ist sie da, nicht nur bei Konfirmationen. Dazu lädt sie immer neu ein, nicht nur an Weihnachten und Ostern. Sondern jeden Sonntag neu, bis ans Ende der Zeit.

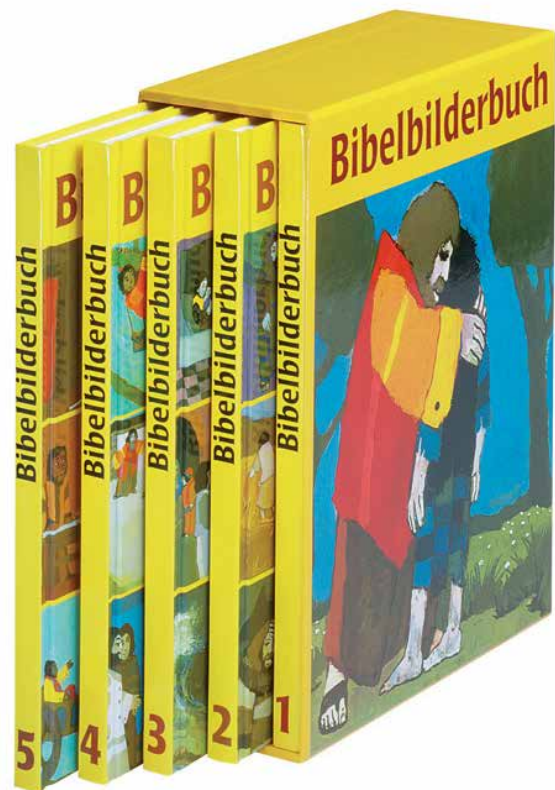
Anne Hansch



Buchempfehlungen

Für Kinder jeden Alters gibt es unzählig viele Bücher mit biblischen Geschichten, kleine Heftchen oder gebundene Kinderbibeln. Deshalb möchte ich mich hier auf zwei Beispiele beschränken.

Ein Klassiker, mit dem schon meine inzwischen erwachsenen Kinder groß geworden sind, ist die



Kinderbibel von Kees de Koort, die eher für jüngere Kinder geeignet ist. Sie gibt es in allen möglichen Formen. Kleine Heftchen mit einzelnen Geschichten, die Bibel als Einzelbuch, eine Kasette mit fünf Büchern, die die wichtigsten biblischen Geschichten enthalten und sogar ein Memory-Spiel.

Für etwas größere Kinder habe ich zwei Beispiele aus dem Buch „Evangelisch - was ist das?“ von Christian Butt herausgesucht. (Auf der nächsten Seite abgedruckt) Dieses Buch, sowie sein Buch „Warum hängt am Weihnachtsbaum kein Ei?“, informieren über das christliche, evangelische Leben.

Evangelisch – Was ist das? **GLAUBE**

Von „glauben“ reden wir oft. Wir sagen zum Beispiel: Ich glaube, dass Deutschland Weltmeister wird. Dann bedeutet das Wort: Wir vermuten etwas. Wir können uns etwas vorstellen.

Wenn wir sagen: „Ich glaube an Gott“, ist die Bedeutung von „glauben“ eine andere. Worte wie Vertrauen oder Zuversicht passen dazu. Glauben meint: Ich vertraue ganz fest auf Gott. Dann ist klar: Der Glaube berührt das ganze Leben. Er gibt Mut. Er vermittelt Hoffnung. Kein Bereich ist ausgenommen.

Evangelische Christinnen und Christen sind überzeugt, dass Gott uns den Glauben schenkt. Dafür verlangt er keine Leistung von uns. Wir müssen nicht besonders gut, brav oder fromm sein. Gott bewertet uns nicht. Er nimmt uns an, wie wir sind. Er sieht uns in Liebe an. Darauf dürfen wir vertrauen.

Der Glaube an Gott ist eine lebendige Beziehung. Es gibt starke Momente. Aber auch schwache. Wir können den Glauben nicht erzwingen, aber wir können ihn stärken.

Worte aus der Bibel oder Geschichten von Jesus können uns dabei helfen. Auch Gebete, Gespräche oder Gottesdienste geben dem Glauben Kraft.



»Der Glaube an Gott ist eine lebendige Beziehung.

Aus: „Evangelisch – Was ist das“, Christian Butt, ©2011 by Calwer Verlag, Stuttgart, www.calwer.com

Evangelisch – was ist das? **PFARRERINNEN UND PFARRER**

In der Kirche arbeiten Pfarrern und Pfarrer. In Norddeutschland nennt man sie meist Pastorinnen und Pastoren. Der Pfarrer übt ein kirchliches Amt aus. Seine Arbeit umfasst eine Menge Aufgaben: Der Pfarrer leitet und verwaltet die Gemeinde. Er predigt im Gottesdienst, tauft und hält das Abendmahl. Er gestaltet Trauerfeiern, Trauungen und besondere Gottesdienste, zum Beispiel Schulgottesdienste.

Er gibt Konfirmandenunterricht. Manchmal unterrichtet er auch das Fach Religion in der Schule. Zum Dienst des Pfarrers gehört auch die Seelsorge. Er steht Menschen in schwierigen Lebenslagen, Trauer und Not zur Seite. Der Pfarrer wohnt meist in einem Haus nahe der Kirche. Das nennt man Pfarrhaus oder Pastorat. Er soll für die Menschen der Gemeinde gut erreichbar sein. In der evangelischen Kirche können Frauen und Männer Pfarrerin oder Pfarrer werden. Das war nicht immer so. Früher durften das nur Männer. Es hat lange gedauert, bis die Menschen verstanden haben, dass vor Gott alle Menschen gleich sind. Das gilt auch für das Amt des Pfarrers.



»Vor Gott sind alle Menschen gleich.

Aus: „Evangelisch – was ist das?“, Christian Butt, ©2011 by Calwer Verlag Stuttgart, www.calwer.com

Wer sich über die Inhalte des evangelischen, christlichen Glaubens informieren möchte, dem empfehle ich das Buch „Glaubenssätze“ von Gerd Theißen (Professor für Theologie/NT). Ähnlich wie in einem Katechismus, aber auf meditativ-poetische Weise werden Fragen des Glaubens beantwortet, wobei hier auch Erkenntnisse und Interpretationen der neueren Theologie berücksichtigt werden.



Vom gleichen Autor ist das Buch „Der Schatten des Galiläers. Historische Jesusforschung in erzählender Form.“

Ein Gefangener der Römer wird unter der Bedingung, dass er für Pilatus Informationen über religiöse Gruppen in Palästina sammeln soll, frei gelassen. Bei dieser Suche stößt der Jude Andreas dann natürlich auch auf die Anhänger Jesu.

Zwischen den einzelnen Kapitel sind in Briefform Erklärungen eingefügt, die dem Leser noch weitere Informationen über die historische Jesus-Forschung liefern.

Beide Bücher habe ich selbst gelesen und fand sie sehr faszinierend. Hoffentlich machen sie auch Ihnen Freude.



Lisa Platzer

Leserbriefe zu

„Je suis Charlie???“

Je suis Charlie! Mit diesem Ausspruch erkläre ich mich auch heute noch solidarisch als Ausdruck der bei uns herrschenden Meinungs- und Kunstfreiheit. Satire darf verletzen; zeigte sie Toleranz und Feingefühl, verkäme sie zur reinen Komik und verlöre jeden kritischen Anspruch. Tucholsky schreibt: „Der Satiriker ist ein gekränkter Idealist: Er will die Welt gut haben, sie ist schlecht, und nun rennt er gegen das Schlechte an... Die Satire muss übertreiben und ist ihrem tiefsten Wesen nach ungerecht.“ Satire ist also gegen etwas gerichtet, danach handelten die Macher von Charlie Hebdo.

Die Persönlichkeitsrechte sind genauso durch die Verfassung geschützt. Wer sich durch Karikaturen verletzt oder beleidigt fühlt, kann vor Gericht gegen Unterlassung klagen und Widergutmachung verlangen. Unser Rechtsstaat würde sich doch in Anarchie auflösen, wenn jeder Beleidigte zur Waffe greift und seinen Beleidiger ermordet.

Den Machern von Charlie Hebdo eine Mitschuld an ihrem Tod zu zuschreiben ist ungeheuerlich – wie im letzten Satz des Artikels ausgedrückt.

Diese Täter können nur morden – gemäß ihrer schrecklichen Koranauslegung, Ungläubige zu töten. Sie schreckten nicht einmal vor der Ermordung eines wehrlosen Islam gläubigen Polizisten zurück. Das zeigt auch der brutale Mord an vier Menschen in einem Pariser Supermarkt.

Die Meinungsfreiheit ist ein hohes Gut, um die in Europa lange gerungen werden musste. Verteidigt sie. Kuscht nicht vor Terroristen trotz der grauenvollen Ereignisse in Paris.

Peter + Irmi Hofheinz
86911 Dießen am Ammersee



Ich möchte 2 Mohammedkarikaturen vergleichen:

Die 1. zeigt Mohammed mit Turban aus dem eine Zündschnur ragt. Diese verrät eine versteckte Bombe im Turban (dänische, von Charlie Hebdo abgedruckte K. 2005)

Sie kann doch niemals den historischen Mohammed treffen, vielmehr seine bombenlegenden „Anhänger“ .Sonst müsste denen doch die Darstellung als Rechtfertigung ihres Tuns gefallen? Das dem nicht so ist, offenbart auch die Absurdität ihres Verhaltens.

Die 2. Karikatur nach dem Pariser Attentat zeigt Mohammed mit einer Träne. Schriftzug: „Alles ist vergeben. Ich bin Charlie.“

Dieser Inhalt scheint sonst gar nicht zu dem oberen zu passen ,soll aber keineswegs ein Einlenken der Karikaturisten sein, sondern zeigt jetzt die legitime Auslegung des Korans. Das Gebot zur Vergebung kann auch Christen veranlassen, über ihr Verhältnis zur Todesstrafe nachzudenken. Beide Karikaturen sind für mich nicht widersprüchlich, sondern legitim, ja nützlich.

Aber gerade bin ich im Internet noch unter „Mohammedkarikaturen“ bei Wikipedia auf eine Liste von erschreckenden Gewaltreaktionen in der arabischen Welt gestoßen. So sollten wir vorerst andere, aber auch kritische Verständigungsmöglichkeiten untereinander intensivieren, um kein Leben zu gefährden.

Mit herzlichem Gruß !
Christine Leibrecht
86911 Dießen am Ammersee

Besser kann man die Antwort zu Ihrer Umfrage nicht ausdrücken. Deshalb schicke ich Ihnen die „Gedanken zur Fastenzeit“ von Guido Fuchs. (Bayerischer Rundfunk – Kirchenfunk – Beitrag vom 27. Februar 2015)

Wenn man genau weiß, dass man die (religiösen und ethischen) Gefühle anderer verletzt, gibt es die schöne und menschliche Möglichkeit des „Verzichts“! (Hier: des Rechtes auf Meinungsfreiheit – man muss sagen – um jeden Preis!)

Mit freundlichen Grüßen
Edda Kachkouli mit Familie
86911 Riederau

Bayerischer Rundfunk
Religion und Kirche
Freitag, 27. Februar 2015

Gedanken zur Fastenzeit

„Satire darf alles“, so hat es der deutsche Schriftsteller und Publizist Kurt Tucholsky einst formuliert. Die Schweizer Satirezeitschrift „Der Nebelpalter“ - immerhin die zweitälteste der Welt - hat dieses Wort unlängst ein wenig erweitert: Satire soll und darf alles - aber sie muss nicht. Deshalb verzichtet die Zeitschrift beispielsweise schon seit Jahren auf Mohammed-Karikaturen, obwohl sie es nach unserer Vorstellung von Meinungsfreiheit nicht tun müsste.

Vom Apostel Paulus wird ein ähnlicher Entschluss berichtet. Die ersten Christen in Korinth hatten nämlich eine Diskussion: Darf man Fleisch essen, das aus heidnischen Götzenopfern stammt und auf dem Markt verkauft wird? Paulus vertrat in dieser Frage die Einstellung, dass dies

durchaus möglich sei, denn für die an Jesus Christus Glaubenden gebe es ja keine Götzen. Aber, so sagt er dann, noch nicht jeder ist schon so weit und hat diese Erkenntnis. Und um ihretwillen, um der Schwachen in der Gemeinde willen, verzichtet er darauf, von der neuen Freiheit und seinem Recht Gebrauch zu machen.

Solch eine Form von Verzicht täte bisweilen auch uns gut - gerade in einer Zeit, in der das Alles-Haben-Können und Machen-Dürfen propagiert wird. Eine bewusste Selbstbeschränkung kann nicht nur für einen selbst, sondern auch im Umgang mit anderen Menschen wohltuend sein im wahrsten Sinne des Wortes.

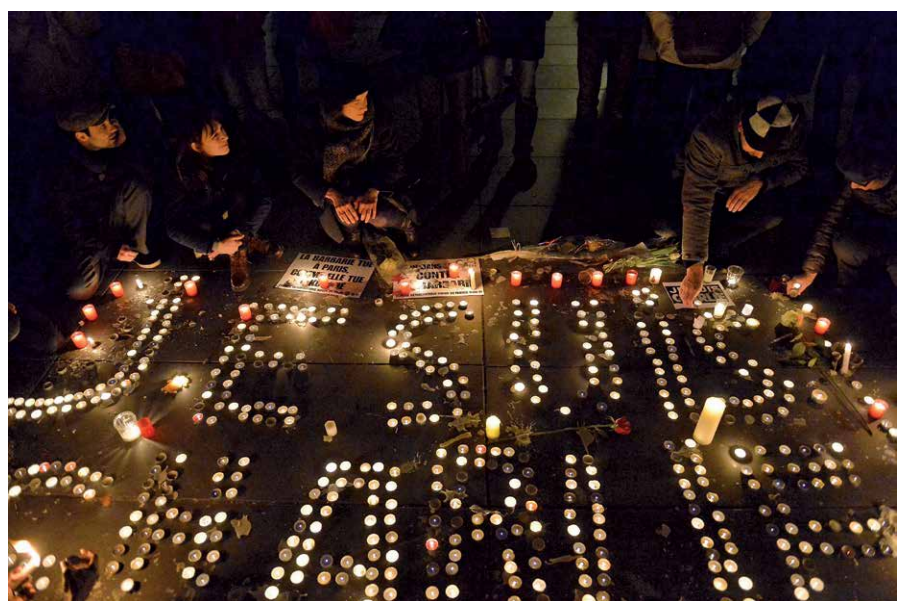
Vielleicht auch im Zusammenhang mit Satire.

Guido Fuchs /unveröffentlichter Text

Vielen Dank für die Zusendung der Leserbriefe. Wir freuen uns immer über Zuschriften. Auch Themenvorschläge für den Gemeindebrief sind herzlich willkommen.

Anregungen und Kommentare an:

lisa@platzer-riederau.de



Jugendfreizeit Kirchentag 2015



Es war wieder soweit, der Kirchentag in Stuttgart stand wieder an. So machten sich Ferdi Hermann, neun Jugendliche und Frau Schröder auf den Weg ins Schwabenland.

Dort angekommen quartierten wir uns gleich in eine Schule ein und machten uns auf den Weg zum Eröffnungsgottesdienst, dem außer uns noch 50.000 andere Gläubige beiwohnten. Am Abend der Begegnung trafen wir uns dann am Stuttgarter Hauptplatz an Laterne 4, die sozusagen zu un-

serem Stammplatz wurde. Dort lernten wir auch die Jugendliche aus der evangelischen Jugend Ingolstadt



und aus Weilheim kennen, mit denen man sich noch oft treffen und neue Kontakte knüpfen würde. Zusammen erlebten wir eine sehr beeindruckende Andacht auf der tausende Kerzen den Schlossplatz in einen warmen Schein hüllten und uns so wirklich das Gefühl von Gemeinschaft vermittelte.

An den folgenden Tagen wurde einem erst bewusst wie viel doch hier angeboten wurde. Von lustigen Kooperationsspielen im Zentrum der Jugend bis hin zu spannenden Bibelarbeiten mit einigen Prominenten Namen, von Margot Käßmann bis hin zu Ex-Germany's Next Topmodel-Kandidatinnen war alles dabei. Leider konnte man aufgrund der schiereren Fülle an Angeboten nicht alles wahrnehmen, was man eigentlich machen wollte.

Ein Highlight war aber zweifelsohne der Markt der Möglichkeiten, eine Art Messe, auf der alles vertreten war. Man konnte spannende Gespräche mit Anglikanern oder Freikirchlern führen, aber auch einfach beim christlichen Automobilclub das Glücksrad drehen und auf einen kleinen Gewinn hoffen. Ein großes Kompliment muss man allerdings auch der Stadt Stuttgart aussprechen, die trotz 30 Grad im Schatten und der hoffnungslos überfüllten U-Bahnen alles am Laufen hielt und ein grandioser Gastgeber war.

Und nach all dem Trubel traf man sich doch jeden Abend zur Andacht an Laterne 4, nahm seine Kerze, sang die besinnlichen Lieder, lauschte der kleinen Predigt und konnte den Tag so herrlich noch einmal Revue passieren lassen.

Der Kirchentag hat bei uns allen definitiv einen äußerst positiven Eindruck hinterlassen und ich glaube, man kann sich sicher sein, dass alle, die heute dabei waren auch in zwei Jahren in Berlin wieder mit dabei sein werden und wer weiß, vielleicht werden nach unseren Erzählungen ja sogar noch mehr Jugendliche mit von der Partie sein.

Ludwig Diez
(Mentor, MAK Vorsitzender)



DEN WEG BEGLEITEN

EVANGELISCHE KIRCHE AMMERSEE WEST

Ja, ich mache mit und unterstütze gern die Initiative zur Finanzierung der Jugendreferentenstelle.

Name

Straße

PLZ/Ort

Ich ermächtige die Evang.-Luth. Kirchengemeinde Dießen-Utting widerruflich, einen Förderbetrag von meinem Konto einzuziehen:

monatlich 10.00 €

monatlich _____ €

jährlich _____ €

einmalig _____ €

ab Datum: _____

Meine Bankverbindung:

Kto.-Nr.:

BLZ:

Kreditinstitut:

Datum, Unterschrift

Bitte ausschneiden und an umseitige Adresse schicken!

Mitarbeiterdank 2015

Auch in diesem Jahr hat der Kirchenvorstand die vielen helfenden Hände unserer Kirchengemeinde zum Gottesdienst und anschließendem gemütlichen Mittagessen als Dankeschön eingeladen.



Zum Abschluss des Gottesdienstes gab es ein kleines Tütchen mit Blumensamen als Symbol, dass die Arbeit der Ehrenamtlichen wie ein Blumensamen in unsere Gemeinde, diese zum Blühen bringt.

Nach dem Segen ging es durch das schnelle Herichten des Saals mit Tischen und Stühlen zum gemütlichen Teil über. Das Essen hat allen gut geschmeckt und das folgende Kuchenbüfett war auch recht schnell „geplündert“.



Alles in Allem eine gelungene Veranstaltung, auch aus Sicht des Kirchenvorstands.

Ulrike Dressler

An

Evang.-Luth. Pfarramt

Dießen - Utting

Laibnerstraße 20

86919 Utting

EVANGELISCHE KIRCHE AMMERSEE WEST
DEN WEG
BEGLEITEN

Verteiler gesucht

Wir suchen Verteiler für folgende Straßen:

in Greifenberg:

Alpspitzstraße
Beurer Straße
Wankstraße

in Dießen:

Herrenstraße, Dischlstraße
Von Eichendorff-Straße, Von Schorn-Weg,
Anton Zech-Straße, Johannisstraße
Kapellenweg, Klosterberg
Klosterhof, Krankenhausstraße
Lommelstraße, Marktplatz
PrinzLudwigStraße, Schützenstraße

in Riederau:

Reithenweg
Ringstraße
Römerweg

Wenn Sie 3 mal im Jahr Zeit für einen kleinen Spaziergang haben, dann melden Sie sich bitte im Pfarrbüro.

Tel. 08806/7234

Vielen Dank für Ihre Hilfe!



Studienreise: Südafrika



Die Studienreise des Evangelischen Bildungswerks Weilheim mit Pfr. Dirk Wnendt und Pfr. Jost Herrmann, der sechs Jahre in Pretoria gewohnt und gearbeitet hat, geht vom **5. bis 18. Februar 2016** nach Südafrika. Schwerpunkt wird neben Pretoria und Johannesburg der Bezirk Kwa Zulu Natal sein: Drakensberge, Wildpark Umfolozi-Hluhluwe, Indischer Ozean um Durban und der Wetlandpark St. Lucia stehen auf dem Programm. Außerdem ein Abstecher nach Swaziland und Lesotho. Vor allem aber wird Pfarrer Herrmann Begegnungen ermöglichen, die sonst nicht auf einem Reiseprogramm stehen: mit Gemeindemitgliedern seiner ehemaligen, multikulturellen St.-Peters-Gemeinde, mit Anti-Apartheidsgegnern der 70er und 80er Jahre, mit Mitarbeitern des diakonischen Projekts: Salvokop Community Centre, dem Bischof der ELKSA-NT und vielen mehr. Natürlich sind auch Gottesdienstbesuche in einer lutherischen und charismatischen Kirche vorgesehen.

Der Preis beträgt **ca. 2375 Euro**. Enthalten sind Flug, Übernachtung mit Frühstück, Transport und Eintritte. Informationen bei

jost.herrmann@apostelkirche.de

oder 0881-40682.

oder Dirk Wnendt 08192-9955996

Sie können sich schon jetzt auf einer Anwärterliste vormerken lassen:

ebw.weilheim@elkb.de

oder 0881-929180.

Kirchen kino

Auch in diesem Herbst und Winter findet wieder das Kirchen kino im Gemeindesaal in Utting statt.

Welche Filme ausgesucht werden, steht momentan leider noch nicht fest, deshalb können wir Ihnen im Folgenden nur die Termine bekannt geben.

Genauere Informationen über die einzelnen Filme können Sie dann bei Pfarrer Wnendt oder auch im Internet bekommen.

Freuen Sie sich also schon auf die kommenden cineastischen Überraschungen!



Taizé - Andachten

Termine für die ökumenischen

Taizé-Andachten in Dießen,

Sankt Stephan

Da das Taizé-Gebet nur noch einmal im Monat stattfindet, weichen wir, wenn nötig von unserer Regelung des zweiten Donnerstags im Monat ab, um die Andacht jeden Monat, außer im August stattfinden zu lassen. Für die nächsten Monate sind die Termine wie folgt:

Das Kirchen kino findet wieder statt am:

**13. Oktober
10. November
und 8. Dezember**

Jeweils um 20.00 Uhr.

Wer will und kann, bringt wieder etwas zum „Schnabulieren“ mit.

9.7. 17.9. 8.10. 12.11. 10.12
immer um 19:00 Uhr
(keine Taizé - Andachten in den großen Ferien)



Spendenaufruf zur Herbstsammlung

vom 12. bis 18. Oktober 2015

Alleinerziehend zu sein ist heute eine der vielen Formen, Familie zu leben. Die Gründe dafür sind vielfältig. Entsprechend unterschiedlich erleben die betroffenen Frauen und Männer ihre Situation. Geschiedene sind häufig mit anderen Problemen konfrontiert als Verwitwete, alleinerziehende Frauen mit anderen Problemen als alleinerziehende Männer. Sie alle aber müssen Tag für Tag erzieherische, berufliche und finanzielle Anstrengungen meistern.

Viele Einrichtungen von Diakonie und Kirche unterstützen und begleiten Alleinerziehende seit vielen Jahren. Sie helfen bei der Aufarbeitung von Trennungs- und Verlusterfahrungen, Bewältigung von akuten Krisensituationen, Stärkung des Selbstbewusstseins und des Selbstwertgefühls, um eine Neuorientierung wieder möglich zu machen.

Die Diakonie hilft. Helfen Sie mit.

Für die Angebote für Alleinerziehende und andere diakonische Leistungen bittet das Diakonische Werk Bayern anlässlich der Herbstsammlung vom 12. bis 18. Oktober 2015 um Ihre Unterstützung.

70% der Spenden an die Kirchengemeinden verbleiben direkt im Dekanatsbezirk zur Förderung der diakonischen Arbeit vor Ort.



30% der Spenden werden vom Diakonischen Werk Bayern für die Projektförderung in ganz Bayern eingesetzt. Hiervon wird auch das Info- und Werbematerial finanziert.

Weitere Informationen zum Thema Alleinerziehende erhalten Sie im Internet unter www.diakonie-bayern.de, bei Ihrem örtlichen Diakonischen Werk sowie beim Diakonischen Werk Bayern, Frau Barbara Christian, Tel.: 0911/9354-320, christian@diakonie-bayern.de

Spendenkonto: IBAN DE20 5206 0410 0005 2222 22, Evang. Bank eG, BIC GENODEF1EK1, Stichwort: Spende Herbstsammlung 2015

Dem Gemeindebrief liegt ein Überweisungsträger für Ihre Spende bei.

Herzlichen Dank !

Diakonie 
Bayern

Allein Familie sein...

www.hilf-uns-helfen.de

Spendenhotline:
0800 7005080 *

* Spenden Sie mit Ihrem Anruf gebührenfrei aus dem deutschen Festnetz.

Herbstsammlung
Angebote für Alleinerziehende
12. bis 18. Oktober 2015

Treffpunkte

BLAUE-KREUZ-GRUPPE
Di 19.30 (auch in den Ferien)
Gemeindehaus Dießen

EINE-WELT-STAND

Mai - Oktober
Wochenmarkt
Utting
jeden Samstag 9.00-12.00

GOSPELCHOR Sing & Joy

Mi 20.00
Gemeindehaus Utting

KRABELGRUPPE Dießen

Di 9.00 -11.00
Gemeindehaus Dießen
Frau Ziegler 0160-95468374

KLEINKINDERGRUPPEN

Mo - Fr 8.00 - 14.00
Gemeindehaus Dießen
Frau Jokisch 08807-5544

KINDERPARK

Verein Gemeinsam
Mo+Di+Mi 9.00-12.00
Gemeindehaus Utting
Mo+Di 9.00-12.00
Windach
Mo+Do 9.00-12.00
Greifenberg
(pro Tag 10,- €,
Geschwisterermäßigung 50%)
Frau Rumberg 08806-959299

SENIORENKREIS Utting

jeden 2. Mi 15.00 - 17.00
Gemeindehaus Utting
Frau Kühl 08806-924812

SENIORENKREIS Dießen

Do 14.30 - 17.00
Gemeindehaus Dießen
Herr Guttengeber 08807-
7171

Pfr. Jokisch 08807-5561

MITARBEITERKREIS

JUGEND

1. Dienstag im Monat 18.30
außer in den Ferien
Gemeindehaus Utting

HAUSKREISE:

Utting:
Dietrich von Haeften
08806-1787
Greifenberg: Familie Dinnes
08192-1372
Utting: Frau Schoch
08806-541

Freud' und Leid

Taufen



geschützt

Bestattungen

geschützt



Gottesdienste

Juli - November 2015

05.07. 5. So. nach Trinitatis

9.30 Dießen/Wohnstift
10.45 Utting

12.07. 6. So. nach Trinitatis

9.15 Windach (Abm)
9.30 Dießen/Wohnstift
10.45 Dießen
10.45 Utting (KiGo)

19.07. 7. So. nach Trinitatis

9.15 Dießen (Abm)
10.45 Utting (Abm Saft)

26.07. 8. So. nach Trinitatis

9.30 Dießen/Wohnstift (Abm)
10.45 Dießen
10.45 Utting GD im Grünen

02.08. 9. So. nach Trinitatis

9.15 Schondorf (Abm)
9.30 Dießen/Wohnstift
10.45 Dießen (Abm)
10.45 Utting (Abm)

09.08. 10. So. nach Trinitatis

9.15 Windach (Abm)
9.30 Dießen/Wohnstift
10.45 Dießen
10.45 Utting (KiGo)

16.08. 11. So. nach Trinitatis

9.15 Dießen (Abm)
10.45 Utting (Abm Saft)

23.08. 12. So. nach Trinitatis

9.30 Dießen/Wohnstift (Abm)
10.45 Dießen
10.45 Utting

30.08. 13. So. nach Trinitatis

9.15 Dießen
10.45 Utting

06.09. 14. So. nach Trinitatis

9.15 Schondorf (Abm)
9.30 Dießen/Wohnstift
10.45 Dießen (Abm)
10.45 Utting (Abm)

13.09. 15. So. nach Trinitatis

9.15 Windach (Abm)
9.30 Dießen/Wohnstift
10.45 Dießen
10.45 Utting (KiGo)

20.09. 16. So. nach Trinitatis

9.15 Dießen (Abm)
10.45 Utting (Abm Saft)

27.09. 17. So. nach Trinitatis

9.30 Dießen/Wohnstift (Abm)
10.45 Dießen
10.45 Utting **Einführungs GD**

04.10. Erntedank

9.15 Schondorf (Abm)
9.30 Dießen/Wohnstift
10.45 Dießen (Abm)
10.45 Utting (Abm)

11.10. 19. So. nach Trinitatis

9.15 Windach (Abm)
9.30 Dießen/Wohnstift
10.45 Dießen
10.45 Utting (KiGo)

18.10. 20. So. nach Trinitatis

9.15 Dießen (Abm)
10.45 Utting (Abm Saft)

25.10. 21. So. nach Trinitatis

9.30 Dießen/Wohnstift (Abm)
10.45 Dießen
10.45 Utting Familien-Gottesd.

01.11. 22. So. nach Trinitatis

9.15 Schondorf (Abm)
9.30 Dießen/Wohnstift
10.45 Dießen (Abm)
10.45 Utting (Abm)

08.11. Drittlezter So. im Kirchenj.

9.15 Windach (Abm)
9.30 Dießen/Wohnstift
10.45 Dießen
10.45 Utting (KiGo)

15.11. Vorletzter So. im Kirchenj.

9.15 Dießen (Abm)
10.45 Utting (Abm Saft)

18.11. Buß- und Betttag

17.00 Dießen/Wohnstift (Abm)
19.00 Utting (Abm)

22.11. Ewigkeitssonntag

9.30 Dießen/Wohnstift (Abm)
10.45 Dießen
10.45 Utting

29.11. 1. Advent

9.30 Dießen/Wohnstift
10.45 Dießen Familien-Gottesd.

**Taizé-Gebet in Dießen****donnerstags um 19 Uhr
in St. Stephan**

9.7. 17.9 8.10. 12.11. 10.12.

Am 8. um 8:

Ökum. Abendgebet immer
am 8. des Monats
um 8 Uhr abends
in St. Peter und Paul in Windach



Erntedankfest 04.10 2015